

STADT SANKT AUGUSTIN

DER BÜRGERMEISTER

Dienststelle: FB 4 / Fachbereich 4 - Soziales und Wohnen

Sitzungsvorlage

Datum: 17.02.2022

Drucksache Nr.: **22/0098**

–

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung
Ausschuss für Familie, Soziales, Gleichstellung und Integration	22.03.2022	öffentlich / Kenntnisnahme

–

Betreff

Seniorenarbeit in Sankt Augustin; hier: Bestandsaufnahme sowie Ausblick und zukünftige Herausforderungen

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Familie, Soziales, Gleichstellung und Integration nimmt

- die Bestandsaufnahme der Verwaltung zur Seniorenarbeit in Sankt Augustin sowie
- die Ausführungen zum Ausblick und den zukünftigen Herausforderungen

zur Kenntnis.

Sachverhalt / Begründung:

Ausgangslage:

Schon seit Jahren wirkt sich die demografische Entwicklung intensiv auf die Altersstruktur und damit auch auf die damit einhergehenden Bedarfe im Bereich der Seniorenarbeit und der Pflege aus. Bereits im Rahmen der Pflegeberatung des Rhein-Sieg-Kreises wurde für Sankt Augustin ein Anstieg der Bevölkerung über 65 Jahre von 5,9 % (bezogen auf die Jahre 2012 bis 2015) festgestellt. Die Bevölkerungsprognose für Sankt Augustin zeigt auf, dass der Anteil der 65- bis unter 80jährigen bis 2040 um 13 % und der 80jährigen und älter im gleichen Zeitraum um 27 % steigen wird.

Der Anstieg insbesondere der Zahl der älteren (ab 65 Jahren) und hochaltrigen Bevölkerung (ab 80 Jahren) fordert neue Lösungen für ein „gutes“ Leben in Sankt Augustin. Dabei sind die Vielfalt von Lebensentwürfen und Lebenslagen sowie die sozialräumlichen Disparitäten zu berücksichtigen.

Diese Aspekte erfordern ein **erweitertes Verständnis von Daseinsvorsorge**, das darauf ausgerichtet sein sollte, den Menschen – auch im Alter, bei Pflegebedürftigkeit – ein gutes Leben eigenständig und selbstbestimmt zu führen, in Selbst- und Mitverantwortung am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dieses mitzugestalten. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unerlässlich, das bestehende Angebot der Seniorenplanung inkl. der Pflegeberatung frühzeitig bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

In einem ersten Schritt wurde hierfür die nachfolgende Bestandsaufnahme erstellt:

Bestandsaufnahme:

Nach dem Sozialgesetzbuch – Zwölftes Buch – Sozialhilfe (SGB XII) sind die Kommunen für die Altenhilfe zuständig. Diese „soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken (§ 71 Abs. 1 S. 2 SGB XII).“ Seniorinnen und Senioren sollen unabhängig von ihrem Einkommen und ihrem Vermögen – Beratung und Unterstützung zum gesellschaftlichen Beisammensein erhalten, ihnen sollen Unterhaltung, Bildung und Kultur sowie Möglichkeiten zum gesellschaftlichen Engagement geboten werden (s. § 71 Abs. 2 SGB XII).

Die Seniorenarbeit hat in Sankt Augustin von Beginn an einen hohen Stellenwert. Dies spiegelt sich wider in den vielfältigen Angeboten der offenen Altenarbeit:

1. In der zentral gelegenen städtischen Begegnungsstätte „Club“,
2. in den stadtteilbezogenen Begegnungsstätten, die sich in Trägerschaft von Kirchengemeinden, Vereinen, Wohlfahrts- und Sozialverbänden befinden,
3. in den weiteren Beratungsangeboten, wie z.B. in der Senioren- und Pflegeberatung sowie
4. im gesellschaftlichen Engagement und zahlreichen Selbsthilfegruppen.

Zur besseren Übersichtlichkeit werden die Angebote der offenen Altenarbeit und Altenhilfe inkl. der Pflegeberatung unter den Schwerpunkten:

- Begegnung und Teilhabe,
- Beratung und Vermittlung,
- Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement,
- Zusammenarbeit und Vernetzung,

dargestellt.

Begegnung und Teilhabe

Begegnung und soziale Teilhabe findet an vielen Orten und bei vielen Gelegenheiten statt. Im Alter kann es jedoch zunehmend schwieriger werden, sei es aus Gründen der Mobilität, des Verlustes von nahen Angehörigen, Freunden und / oder unzureichenden finanziellen Mitteln. Umso wichtiger ist es, hier vor Ort Möglichkeiten der Begegnung und Teilhabe für ältere Menschen – unabhängig von ihrem Einkommen und Vermögen – bereitzustellen. An dieser Stelle kommt den Begegnungsstätten eine ganz besondere Bedeutung zu.

Die als Anlage I beigefügte Bestandsaufnahme gibt einen Einblick in das bestehende

Angebot der städtischen Begegnungsstätte sowie der in jedem Sankt Augustiner Stadtteil beheimateten Begegnungsstätten:

Beratung und Vermittlung

An dieser Stelle wird der Focus auf die Senioren- und Pflegeberatung der Stadt gelegt, da sie für die älteren Menschen und ihre Angehörigen eine zentral gelegene und leicht erreichbare Beratungs- und Vermittlungsstelle ist.

Die Seniorenberatung ermöglicht umfassende Informationen und Beratung zu allen Themen, die für die Lebensgestaltung im Alter interessant sind. Die Erfahrungen zeigen, dass ältere Menschen und auch deren Angehörige oft überfordert sind, wenn sie professionelle Hilfe organisieren müssen, weil eine eigenständige Versorgung nicht mehr gewährleistet ist. Da sind Beratungsstellen wichtige Ansprechpartner, denn dort können Probleme besprochen und Lösungswege aufgezeigt werden. Bei Bedarf kann eine Vermittlung an weitere Einrichtungen erfolgen.

Schwerpunkt der Seniorenberatung ist der Gesundheitsbereich und dort die Pflege. Die Fachberaterin Christiane Hellwig informiert und berät individuell, trägerunabhängig und kostenlos rund um die Themen:

- „älter werden in Sankt Augustin“,
- Pflege,
- Vermittlung von Hilfen und unterstützenden Diensten,
- Beratung und Hilfe in pflegebedingten Konfliktsituationen,
- Unterstützung von pflegenden Angehörigen,
- Betreuungsangelegenheiten und Vorsorgemöglichkeiten,
- Gesetzliche Ansprüche und Hilfen,
- Wohnen und Sicherheit im Alter,
- Selbsthilfegruppen, Initiativen und Vereine.

Die Beratung kann telefonisch, persönlich nach Terminvereinbarung oder in dringenden Fällen auch zu Hause erfolgen.

Die Senioren- und Pflegeberatung befindet sich seit diesem Jahr auf dem Karl-Gatzweiler-Platz unmittelbar neben der städtischen Begegnungsstätte „Club“ und ist barrierefrei zugänglich. Durch die Nähe zur Begegnungsstätte ist das Angebot für die Senior*innen noch niederschwelliger als bisher zu erreichen. Bereits in der Kürze der Zeit ist festzustellen, dass durch den Umzug der Senioren- und Pflegeberatung an diesem neuen Ort das Beratungsangebot noch besser angenommen wird als zuvor.

Darüber hinaus bieten die Pflegekassen auch eine individuelle Pflegeberatung an.

Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

Zur erfolgreichen Umsetzung der örtlichen seniorenpolitischen Gesamtkonzepte braucht es ehrenamtliches Engagement. Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig engagieren, brauchen hauptamtliche Begleitung, um den Einsatz zu koordinieren, die zu Treffen einzuladen, die Erfahrungsaustausch organisieren und Probleme ansprechen. Gerade in diesem Bereich ergeben sich durch den demografischen Wandel vielfältige Chancen. Nach einem aktiven Berufsleben haben viele ältere Menschen ein Bedürfnis, sich ehrenamtlich zu engagieren und aktiv „mitzumischen“. Ihre Expertise und Lebenserfahrung ist für alle ein unschätzbare (Mehr)wert und für ältere Menschen eine weitere Möglichkeit, soziale

Kontakte zu knüpfen und Neues zu entdecken. Hinzu kommt, dass Seniorinnen und Senioren Experten in „eigener Sache“ sind und somit aktiv an der bedarfsgerechten Gestaltung ihres Lebensumfeldes in der Kommune mitwirken können. Neben den vielfältigen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in Vereinen, Institutionen werden an dieser Stelle die ehrenamtlich tätigen Netzwerke und Kooperationsprojekte im Bereich der Seniorenarbeit aufgeführt.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Das Senioren - Netzwerk

Auf der Grundlage unterschiedlicher Wünsche und Vorstellungen, inspiriert durch positive Erfahrungen von Freiwilligenagenturen, Bildungs- und sozialen Netzwerken aus zahlreichen Städten und Gemeinden, wurde ein Seniorennetzwerk in Sankt Augustin aufgebaut. Das Netzwerk bietet interessierten Seniorinnen und Senioren einen Ort, um Gleichgesinnte zu finden und selbstorganisiert eigenen Interessen nachzugehen, u.a. um auf diesem Weg die Bereitschaft gegenseitiger Hilfe und Unterstützung zu fördern. Alle, die sich von der Netzwerkidee angesprochen fühlen, treffen sich regelmäßig, bringen eigene Ideen und Vorstellungen ein und gestalten die Aktivitäten des Netzwerks mit.

Das Hilfenetzwerk 60plus

Das Hilfe-Netzwerk 60plus ist ein Angebot der Stadt Sankt Augustin, in dem Sankt Augustiner gelegentliche Hilfe und Unterstützung für ältere Menschen auf ehrenamtlicher Basis anbieten.

Die Unterstützung ist in vielfältiger Form möglich: Besuche, sei es zu Hause, im Krankenhaus oder Pflegeheim, Unterstützung bei Schriftverkehr, bei Botengängen, wie z.B. Einkäufen, Begleitung zu Spaziergängen, zu Ärzten, Therapien, zu Behörden u.ä.

„ZWAR“ (zwischen Arbeit und Ruhestand)

ZWAR ist ein Konzept des Caritasverbandes Rhein-Sieg e.V. für den Aufbau eines auf Dauer angelegten Seniorennetzwerkes und führt Menschen, die im gleichen Stadtteil leben, näher zusammen. Sie tauschen ihre Interessen und Wünsche aus und unterstützen sich gegenseitig. So entsteht eine neue Form von Nachbarschaft. In Sankt Augustin gibt es bereits ein ZWAR-Netzwerk bestehend aus den Gruppen in Mülldorf und Niederpleis. Geplant sind weitere ZWAR-Gruppen in Hangelar und Sankt Augustin Ort.

Kooperationsprojekt „Hand in Hand – Sankt Augustiner Seniorenbesuchsdienst“

In Kooperation mit der Caritas des katholischen Seelsorgebereiches, der Integrationsagentur, der Diakonie An Sieg und Rhein und des Seniorenbereichs der Stadt Sankt Augustin startete dieses Kooperationsprojekt im September 2021. Das Angebot richtet sich insbesondere an ältere und alleinstehende Menschen und soll ältere Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld erreichen.

Vor einem Einsatz werden die ehrenamtlich Helfenden geschult. Darüber hinaus werden sie fortlaufend weitergebildet und begleitet. Inzwischen konnten vier Tandems (ehrenamtlich Helfende und ältere Menschen) zusammengeführt werden. Innerhalb der stattfindenden Hausbesuche können die ehrenamtlich Engagierten möglicherweise auch einen weitergehenden Unterstützungsbedarf in pflegerischer oder hauswirtschaftlicher Hinsicht

frühzeitig identifizieren und an die Koordinierungsstelle wenden, die bei der Stadt angesiedelt ist.

Mittels Flyern, Plakaten und Informationsveranstaltungen sowohl in digitaler als auch in Printversion wird das Projekt weiter bekannt gemacht und gleichzeitig Akquise von ehrenamtlichen Helfenden sowie älteren Menschen erreicht.

Kooperationsprojekt zur digitalen Teilhabe von Senioren für Senioren „Smart-Café“

In Kooperation mit Ehrenamtlichen, die auch im Seniorennetzwerk engagiert sind, startete im Februar 2022 das „Smart-Café“ in der Seniorenbegegnungsstätte „Club“. Donnerstagsvormittags bieten sechs ehrenamtliche Technik-Helfer*innen Kurse zur Überwindung der digitalen Kluft an. Interessierte Seniorinnen und Senioren können in einem geschützten Rahmen den Umgang mit dem Internet auf dem Smartphone, Tablet oder Laptop lernen. Das Angebot ist kostenlos. Durch die Förderung der Städte- und Gemeindestiftung der Kreissparkasse Köln wurde die Anschaffung der benötigten Geräte sowie der Lern- und Unterstützungsangebote möglich.

Kooperationsprojekt – Crowdmapping mit der Hochschule Bonn Rhein-Sieg

Die Hochschule Bonn Rhein-Sieg arbeitet gemeinsam mit der Stadtverwaltung Sankt Augustin daran, Sankt Augustin klimafreundlicher zu machen **„Gemeinsam für eine klimaresiliente, nachhaltige und lebenswerte Stadt“**. Im Rahmen dessen hat im Sommersemester 2021 ein Teil der Senior*innen der Begegnungsstätte der Stadt Sankt Augustin an dem Pilotprojekt "Crowdmapping" unter Anleitung und Begleitung von Studierenden teilgenommen. Eine Ausweitung des Projektes gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren ist geplant.

Kooperationsprojekt mit der Gutenbergschule „Jung und Alt zusammenbringen“

Geschichte erlebbar machen, unter diesem Motto gibt es seit 2019 eine Kooperation mit der Gutenbergschule. Mit Zeitzeugen über Vergangenheit zu sprechen, hat einen besonderen Reiz: Das Erlebnis ist unmittelbar und das Vergangene wird durch die Erzählungen lebendig. Diese Erfahrung konnten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 machen, dadurch wurde der Geschichtsunterricht interessant. Auch ein gemeinsamer Ausflug ins Heimatmuseum Schönenberg wurde unternommen. Ein Besuch im Schulmuseum in Bonn und andere Unternehmungen stehen noch aus.

Der Lotsenpunkt Sankt Augustin

Ein enger Austausch der städtischen Seniorenarbeit besteht auch mit dem Lotsenpunkt Sankt Augustin, den der Caritasverband Rhein-Sieg-Kreis e.V. gemeinsam mit dem Seelsorgebereich Sankt Augustin eingerichtet hat. Dort finden Menschen, die Rat und Hilfe in jeder erdenklichen Situation suchen, eine Anlaufstelle und Gesprächspartner, sogenannte „Sozial-Lotsen“, die ein offenes Ohr für ihre Anliegen haben.

Die Soziallotsen hören zu, geben Informationen über bestehende Hilfemöglichkeiten und helfen den Betroffenen bei der Lösung ihrer Probleme. Die konkrete Unterstützung kann unterschiedlich aussehen: Manchmal reicht es, die richtige Fachstelle zu kennen und zu benennen oder beim Ausfüllen eines Formulars zu helfen. In anderen Fällen ist es erforderlich, auch zu begleiten, z.B. beim Kontakt mit Ämtern oder dem Aufsuchen eines Fachdienstes. Auch das Vermitteln von praktischer Hilfe ist ein Teil des Lotsenpunktes.

Seniorenarbeit und „Corona“

Insbesondere die Lockdowns – aber auch die Kontakteinschränkungen – führten zu nachhaltig hohen Belastungen. Auch wenn ältere Menschen sehr unterschiedlich mit der Situation umgegangen sind, ist bei einer nicht geringen Anzahl von ihnen zu beobachten, dass sie aus Sorge von einer Ansteckung Kontakte meiden und somit auch bestehende Unterstützungsangebote nicht annehmen. Dann drohen sie zu vereinsamen mit den bekannten Folgen, wie einem erhöhten Krankheitsrisiko und Depressionen. Umso wichtiger war und ist es, die Angebote der Seniorenarbeit so auszurichten, dass sie trotz der Kontakteinschränkungen gelingen. Wichtig ist vor allen Dingen, dass die Kommunikation und Unterstützung zu den älteren Menschen nicht abbricht, sei es über regelmäßige Briefe, Telefonanrufe oder digitale Teilhabeangebote. Hierzu hat die Begegnungsstätte „Club“ ab April 2020 in regelmäßigen Monatsbriefen an die Besucherinnen und Besucher der Begegnungsstätte und interessierte ältere Menschen über die monatlichen Angebote informiert und diese versendet. Ab Juli 2020 konnten wieder Angebote in Präsenz stattfinden, dafür wurde speziell ein Hygienekonzept erstellt und umgesetzt.

Die Senioren- und Pflegeberatung erfolgte und erfolgt häufig telefonisch und / oder nach Terminabstimmung unter Einhaltung der „3 G-Regeln“. Bei Bedarf erfolgen auch Hausbesuche bei Pflegebedürftigen und mobilitätseingeschränkten Personen unter Einhaltung der „3 G-Regeln“ und der AHA-Regeln.

Auch der Umstand, dass angesichts der Corona-Pandemie die ehrenamtliche Hilfe kontaktlos bzw. „nur mit Abstand“ möglich ist, führte zu gravierenden Einschränkungen in den Senioren-Netzwerken. Vor dem Hintergrund, dass sowohl die ehrenamtlich Engagierten in den Hilfenetzwerken als auch die Nutzer derselben zu den „vulnerablen“ Personengruppen gehören, die ganz besonders schutzbedürftig sind, führte dies zu einem „Ruhe“ der Netzwerke.

Das Hilfenetzwerk 60plus stellt sich unter Berücksichtigung der einzuhaltenden Corona-Schutzverordnung neu auf. Hierzu wurde im Rahmen einer Videokonferenz am 09.02.2022 kurzfristig ein Projektteam – bestehend aus Ehrenamtlichen des Hilfenetzwerks 60plus gemeinsam mit der Verwaltung – gebildet. Das erste Treffen der Projektgruppe fand am 16.02.2022 statt. Die Projektgruppe passt das bewährte Konzept den Herausforderungen der Pandemie an und legt einen konkreten Zeitplan für den „Neustart“ fest.

Aus dem Senioren-Netzwerk engagieren sich punktuell Ehrenamtliche in verschiedenen Initiativen, wie z.B. als Technik-Helferin oder Technik-Helfer im „Smart-Café“. Andere liebgewonene Aktivitäten, wie z.B. das gemeinsame Frühstückstreffen in der Seniorenbegegnungsstätte „Club“ ruhen derzeit, weil das gemeinsame Frühstück „auf Abstand“ den Teilnehmenden nicht so viel Freude bereitet.

Auch das ZWAR-Netzwerk ist spürbar von den Einschränkungen der Pandemie betroffen. Geplant war die Neugründung eines ZWAR-Netzwerkes für Hangelar und Sankt Augustin-Ort unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Max Leitterstorf bereits in 2021. Pandemiebedingt musste die Auftaktveranstaltung erneut verschoben werden. Gleichwohl besteht das 2017 gegründete ZWAR-Netzwerk für die Stadtteile Mülldorf und Niederpleis nach wie vor. Sie sind gerade in der „Corona-Zeit“ für die Teilnehmenden eine wertvolle Hilfe: Sie sind nicht einsam, da sie viele soziale Kontakte in ihrem unmittelbaren Umfeld haben und sich gegenseitig unterstützen (z.B. Einkaufen, Arztbegleitung, Fahrdienste etc.).

Im Rahmen der ehrenamtlichen Initiative „ISA“ – Impfen in Sankt Augustin wurden mit Unterstützung des Helfernetzwerks alle Seniorinnen und Senioren, die um Unterstützung bei der Vermittlung eines Impftermins gebeten haben, unkompliziert unterstützt. In allen 440 Fällen ist es gelungen, den um Unterstützung nachsuchenden Seniorinnen und Senioren zeitnah den gewünschten Impftermin zu vermitteln. Das Durchschnittsalter der ratsuchenden älteren Menschen betrug 84 Jahre, das Durchschnittsalter der Ehrenamtlichen 65 Jahre.

Besucherinnen und Besucher der Begegnungsstätte „Club“ sowie Anzahl der Senioren- und Pflegeberatung

Bevölkerung Sankt Augustin

Stand:	Gesamtzahl der Bevölkerung*	Davon 60 – < 65 Jahre	Davon 65 -<80 Jahre	über 80 Jahre
31.12.2017	57.440	3.834	9.241	3.561
31.12.2018	57.455	3.862	9.182	3.765
31.12.2019	57.526	3.947	9.150	4.019
31.12.2020	57.261	4.070	9.005	4.227
31.12.2021	57.209	4.164	8.938	4.423

*ohne Zweitwohnsitz

Somit sind zum 31.12.2021 knapp 31 % der Bevölkerung 60 Jahre und älter.

Anzahl der Besucherinnen und Besucher der Begegnungsstätte „Club“:

Jahr	Besucherinnen und Besucher
2017	9.190
2018	9.327
2019	10.616
2020	4.432
2021	5.729

Anzahl der Ratsuchenden in der Senioren- und Pflegeberatung:

Jahr	Beratungen
2017	397
2018	404
2019	525
2020	641
2021	469

Ausblick und zukünftige Herausforderungen

Umsetzung des kreiseinheitlichen Senioren- und Pflegekonzeptes

Der Ausschuss für Soziales und Integration des Rhein-Sieg-Kreises hat die Kreisverwaltung am 04.03.2021 beauftragt, gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen ein konkretes Umsetzungskonzept zur „Neukonzeption der (Senioren-) und Pflegeberatung im Rhein-Sieg-Kreis“, das durch die Evangelische Hochschule RWL in Bochum in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP) in Münster erstellt worden ist, zu entwickeln. Hierzu wurde unter Federführung des Kreissozialamtes eine Arbeitsgruppe gebildet, an der die Kommunen Bornheim, Königswinter, Rheinbach, Sankt Augustin, Siegburg, Swisttal und Troisdorf teilgenommen haben.

Die Arbeitsgruppe hat in mehreren Sitzungen zentrale Bausteine für eine kreiseinheitliche qualifizierte Senioren- und Pflegeberatung erarbeitet. Hierzu gehören insbesondere

- Verlässliche Beratungsqualität durch Standards bei Aufgaben und Prozessen
- Stärkung der Sozialraumorientierung
- Vernetzung und aktiver Einbezug der „Pflegelandschaft“
- Qualitätsdialog durch Audits und regelmäßige Retrospektiven
- Weiterentwicklung der Angebotsseite ermöglichen für Pflegeplanung

Zur Umsetzung dieses kreiseinheitlichen Senioren- und Pflegekonzeptes bedarf es zwingend der notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen. Hierfür hat der Rhein-Sieg-Kreis – vorbehaltlich der Vorlage des Umsetzungskonzeptes im Fachausschuss – folgende finanzielle Ressourcen bereitgestellt.

Haushaltsjahr	Haushaltsmittel des RSK zur Umsetzung in den kreisangehörigen Kommunen .
2022	300.000 €
2023	400.000 €
2024	600.000 €
2025	600.000 €

Im nächsten Schritt beabsichtigt das Kreissozialamt, den Ausschuss für Soziales und Integration in seiner nächsten Sitzung am 16.03.2022 über den „Zwischenstand“ des Umsetzungskonzeptes zu informieren. Das finale Ergebnis wird in der Sitzung des dortigen Fachausschusses am 16.05.2022 präsentiert.

Last, but not least, wird ein Vertreter des Kreissozialamtes das Konzept für eine zukunftssichere Senioren- und Pflegeberatung im Rhein-Sieg-Kreis, an dem sich die Stadt Sankt Augustin aktiv beteiligt, dem hiesigen Fachausschuss in der Sitzung am 22.06.2022 vorstellen.

Einrichtung der kommunalen Leitstelle „Älter werden in Sankt Augustin“

Bereits 2020 waren rund 30 % der Bürgerinnen und Bürger mit Erstwohnsitz in Sankt Augustin 65 Jahre und älter. Mit Blick auf die Bevölkerungsprognose wird dieser Anteil bis 2040 signifikant steigen (Anteil der 65- bis unter 80jährigen bis 2040 um 13 %; Anteil der 80jährigen und älter im gleichen Zeitraum um 27 %). Diese demografische Entwicklung bringt Chancen mit sich und gleichzeitig die Herausforderung, wie die Lebensqualität im Alter unter den sich ändernden Rahmenbedingungen möglichst bedarfsgerecht sichergestellt werden kann. Hierbei kommt der Kommune, in der die Menschen leben, eine noch größere Bedeutung zu als vorher. Schließlich geht mit dem „Älterwerden“ in der Regel eine Einschränkung der Mobilität einher, kurzum: der Bewegungs- und Lebensraum wird kleiner. Deshalb wird der Wohnort mit seinen Angeboten in der Stadt und im Stadtteil für die Seniorinnen und Senioren aber auch für ihre Angehörigen umso wichtiger werden. Das betrifft alle Handlungsfelder, insbesondere: Wohnen und Wohnumfeld, soziale Infrastruktur incl. Nahversorgung, Gesundheitsförderung und Pflege, Begegnung und Teilhabe, Mobilität, Partizipation, Organisation und Vernetzung.

Diese Handlungsfelder machen deutlich, dass bei den Aufgaben für „gute Lebensbedingungen im Alter – hier vor Ort“ zu sorgen, eine Vielzahl von weiteren Bereichen in der Verwaltung miteingebunden werden müssen:

- Der Bereich Soziales, insbesondere mit existenzsichernden Leistungen, um Altersarmut frühzeitig zu begegnen und Teilhabeangeboten.
- Der Bereich Wohnen, insbesondere mit den Themenfeldern öffentlich geförderter Wohnraum, Wohngeld, Wohnberechtigungsschein, barrierefreies Wohnen, bezahlbarer Wohnraum, s. hierzu auch S. 81 des integrierten sozial- und wohnungspolitischen Berichts 2020 zu Bedarfen behinderter und alter Menschen im Wohnungsbau.
- Die Sozialplanung und Integration.
- Die Stadtentwicklung und Stadtplanung auch mit den Themenfelder barrierefreies Wohnen, bezahlbarer Wohnraum.
- Der Bereich Natur- und Umweltschutz.
- Der Bereich Mobilitätsmanagement.
- Die Wirtschaftsförderung.
- Der Bereich Kultur und Sport.

Eine zentrale Herausforderung an dieser Stelle ist die Vernetzung und entsprechende Organisation sowohl intern als auch extern, um die Daseinsvorsorge und deren Zugangsmöglichkeiten für die Menschen noch besser zu gestalten.

Dazu gehört z.B.:

- Engmaschige Beobachtung der Indikatoren der Sozialplanung zum SGB XII – aber auch zum SGB II-Bezug.
Grund hierfür ist, dass dieser Transferleistungsbezug erhebliche Auswirkungen auf die Wohnsituation der Menschen und damit auch ihren Lebensbedingungen im Alter haben. Hierzu der Auszug aus dem Sozialbericht 2020 NRW aus der Stadt Dinslaken:

„Ein weiteres Problem zeigt sich nach Auskunft der Befragten bei älteren Menschen und Menschen mit Behinderung, die sich im Transferleistungsbezug nach SGB XII befinden. So kann etwa der Verlust der Ehepartnerin bzw. des Ehepartners dazu führen, dass eine gemeinsam und bereits seit Jahrzehnten genutzte Wohnung nicht mehr gehalten werden kann, da diese für die Übernahme der Kosten durch die

Behörde für eine Person nun zu groß ist. Die Hinterbliebenen sind dann schlimmstenfalls gezwungen, sich eine neue Wohnung zu suchen, die im Einklang mit den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben steht. Derlei Wohnungen finden sich dann ggf. nur in anderen und für Hinterbliebene möglicherweise unbekanntem Siedlungsbezirken, was eine völlige Neuorientierung und demnach große Anpassungsschwierigkeiten mit sich bringt.“

Deshalb gilt es, dass bezahlbare / öffentlich geförderte altengerechte Wohnungen in den Quartieren geschaffen werden, damit die Menschen auch im Alter in ihrem „gewohnten“ Wohnumfeld bleiben können:

- Aufsuchende Pflegeberatung
- Vernetzung mit dem Quartiersmanagement
- Vernetzung mit dem Mobilitätsmanagement
- Aufbau einer ehrenamtlichen Wohnraumberatung

Eine weitere zukünftige Herausforderung ergibt sich aus der Tatsache, dass mit dem Ausscheiden der „Babyboomer“ aus dem Erwerbsleben – nicht selten mit gebrochenen Arbeitsbiografien –, der Absenkung des Rentenniveaus bis zum Jahr 2030 die Altersarmut in Deutschland zunehmen wird (Quelle: Deutsches Institut für Urbanistik, Difu Papers, September 2020, Altersarmut in Städten, S. 7 ff).

Dabei sind nicht nur die „bloßen“ Zahlen der Menschen, die auf Grundsicherung angewiesen sind, in den Blick zu nehmen, sondern vor allem auch jene, die sich „schämen“, die staatlichen Unterstützungsleistungen in Anspruch zu nehmen.

Angesichts steigender Mieten und Lebenshaltungskosten kann dies im worst case zu Überschuldung und im Falle von Mietrückständen sogar zu (drohender) Obdachlosigkeit führen. Deshalb gilt es an dieser Stelle, das Thema „Altersarmut“ zu enttabuisieren, auch niederschwellig Betroffene über ihre Rechte und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren sowie eine Kooperation mit weiteren Institutionen aufzubauen bzw. zu vertiefen.

Um diesen ressortübergreifenden Herausforderungen gerecht werden zu können, beabsichtigt die Verwaltung, eine kommunale Leitstelle „Älter werden in Sankt Augustin“ einzurichten (s. hierzu auch die Mitteilung in der Sitzung des Ausschusses für Familie, Soziales, Gleichstellung Integration vom 26.10.2021).

Ziel der Kommunalen Leitstelle „Älter werden in Sankt Augustin“ ist, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit ältere Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches und sozial eingebundenes Leben führen können. Hierfür bedarf es neben den vorhandenen Angeboten in Form der Begegnungsstätten mit ihrem breiten Tätigkeitsspektrum sowie der derzeitigen in der Regel einzelfallbezogenen Senioren- und Pflegeberatung eine intensivere Altenhilfeplanung mit den Schwerpunkten Vernetzung, Koordination und Partizipation unter Einbeziehung der städtischen Quartiere. Da die städt. Seniorenarbeit inkl. der Pflegeberatung bereits jetzt die bestehenden personellen Ressourcen vollständig bindet, werden zur Umsetzung der Kommunalen Leitstelle zwei zusätzliche Stellen erforderlich. Hierbei handelt es sich um eine Stelle in Vollzeit für die Altenhilfeplanung und eine Stelle in Teilzeit zur Abwicklung der administrativen Aufgaben.

Hinzu kommt, dass zur Umsetzung des kreiseinheitlichen Konzeptes der Senioren- und Pflegeberatung für Sankt Augustin 1,2 VZÄ Stellen erforderlich sind, so dass auch in diesem Bereich eine Nachsteuerung erforderlich ist. Eine Refinanzierung zur Umsetzung des kreiseinheitlichen Konzeptes der Pflegeberatung ist anteilmäßig durch den Rhein-Sieg-

Kreis vorgesehen.

Selbstverständlich prüft die Verwaltung auch die Förderung über Drittmittel, wie z.B. Bund, Land.

Nächste Projekte der städtischen Seniorenarbeit:

Kultmobil

Damit Abonentinnen und Abonnenten des städtischen Kulturamtes, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, weiterhin das kulturelle Angebot nutzen können, wurde in Kooperation zwischen dem Fachbereich Kultur und Sport sowie dem Fachbereich Soziales und Wohnen das ehrenamtliche Projekt „Kultmobil“ – ein Fahrdienst von Senior*innen für Senior*innen aufgebaut. Er startete mit Beginn des neuen Kulturprogramms im Herbst 2020.

Ein niederschwelliger interkultureller Begegnungsort für Senior*innen im Freien

Im Mai 2022 startet die Begegnungsstätte „Club“ gemeinsam mit der Integrationsagentur und der Quartiersarbeit Mülldorf Nord ein niederschwelliges Angebot der Begegnung im Quartier Mülldorf-Nord, indem dort einmal im Monat ein Nachmittagstreffen im Freien mit Kaffee und Kuchen durchgeführt wird. Dabei stehen die Akteure für Beratung, Information und Kennenlernen zur Verfügung.

App zu „älter werden in Sankt Augustin“

Zur Verbesserung der digitalen Teilhabe von Senior*innen prüft die Stadt derzeit die Bereitstellung einer barrierefreien App, die sämtliche Bereiche rund um das Leben im Alter abdeckt. Dies bezieht sowohl die Schwerpunkte Betreuung und Pflege als auch das gesunde und aktive Älterwerden ein.

In Vertretung

Ali Doğan
Erster Beigeordneter

Die Maßnahme

- hat keine finanziellen Auswirkungen / ist haushaltsneutral
 hat finanzielle Auswirkungen

Der Gesamtaufwand / Die Gesamtauszahlungen (bei Investitionen) beziffert/beziffern sich auf €.

Mittel stehen hierfür im Teilergebnisplan / Teilfinanzplan zur Verfügung.

- Die Haushaltsermächtigung reicht nicht aus. Die Bewilligung von
 über- oder außerplanmäßigem Aufwand ist erforderlich.
 über- oder außerplanmäßigen Auszahlungen ist erforderlich (bei Investitionen).

Zur Finanzierung wurden bereits € veranschlagt; insgesamt sind € bereit zu stellen.
Davon entfallen € auf das laufende Haushaltsjahr.

- Bei der Maßnahme wurden inklusionsrelevante Aspekte berücksichtigt.
 Die Maßnahme hat keine Auswirkungen auf die Inklusion.

Anlagen:

Anlage I Seniorenarbeit in Sankt Augustin Bestandsaufnahme